

Und noch ein Diplom findet sich, wenn auch von zweifelhafter Echtheit¹⁰³, in dem der König eine Besitzüberlassung durch Graf Heinrich vollzieht und beurkundet: Zu Nordhausen im Juni 934 eine Überlassung von Besitz im Schwabengau an den dortigen Grafen Siegfried, *quatenus praedictus Sigifridus de eadem proprietate liberam habeat potestatem quidquid sibi exinde libuerit faciendi* (D H. I. 36). Bei all diesen Diplomen, insbesondere über Besitzübertragungen, die in „klassischer“ rechtlicher Form durch den König als obersten Herrn des Reichsgutes vollzogen und beurkundet werden mußten¹⁰⁴, kann nicht zweifelhaft sein, daß es sich bei *comes Heinricus* um einen ostfränkischen Grafen handelte. Und er war es wohl auch, der mit Bischof Burchard von Würzburg (932–941) eine Gebetsverbrüderung für Kloster Reichenau stiftete¹⁰⁵. Die beiden begegneten uns bereits als Tauschpartner in D H. I. 29 aus Juni 931, als Burchard noch Abt von Hersfeld war¹⁰⁶.

Schon W. Schlesinger¹⁰⁷ hat in Graf Heinrich nach dessen verwandtschaftlichen Beziehungen einen Babenberger vermutet und für K. A. Eckhardt konnte es sich bei ihm „um einen rechten Vetter des Königs (Heinrich), den Sohn eines der drei Babenbergischen Brüder handeln“¹⁰⁸. Gleichzeitig kam F. Geldner¹⁰⁹ zu der Feststellung: „Nach unseren heutigen Kenntnissen spricht jedenfalls nichts dagegen, diesen jüngeren Grafen Heinrich (III) als Enkel des 886 vor Paris gefallenen „dux Austrasiorum“

¹⁰³) Vgl. Georg Waitz, Jbb. des deutschen Reichs unter König Heinrich I. (1885) S. 249; Reg. Imp. 2 Nr. 46.

¹⁰⁴) Vgl. Faußner, Verfügungsgewalt S. 388 f.

¹⁰⁵) MGH Libri mem. N. S. 1, S. 112 A–D¹: *Burchart eps. Heinrih com. Alberihc Lutprant*.

¹⁰⁶) Hansmartin Decker-Hauff (Die Ottonen und Schwaben, Zs. für Württembergische LG 14 [1955] S. 233–371 und hierauf replizierend Gerd Tellenbach in Verbindung mit Josef Fleckenstein und Karl Schmid, Kritische Studien zur großfränkischen und alemannischen Adelsgeschichte, ebenda 15 [1956] S. 184 ff.) S. 314 ff. sieht jedoch in *comes Heinricus* keinen ostfränkischen, sondern einen schwäbischen Herrn, den Welfen-Stammvater Heinrich „mit dem goldenen Wagen“ und in der Gebetsverbrüderung den Passauer Bischof Burchard (903–915).

¹⁰⁷) Walter Schlesinger, Die Entstehung der Landesherrschaft (Sächsische Forschungen zur Geschichte 1, 1941) S. 163.

¹⁰⁸) Eckhardt, Genealog. Funde S. 21.

¹⁰⁹) Geldner, Babenberger-Problem S. 12.